Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 41 (1951-1952)

Artikel: Die kulturellen Beziehungen des alten Ägypten zu Vorderasien
Autor: Köchli, P. / Schweizer, U.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323468

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ägypten

Vortrag von Herrn Dr. med. R. Zelger, Luzern, am 10. Januar 1951

Ägypten bedeckt eine Fläche von rund 100 000 km². Davon sind nur 3 % längs des Nillaufes mit Getreide, Reis, Zuckerrohr, Agrumen, Baumwolle bepflanzt. Auf dieser kleinen fruchtbaren Fläche wohnen heute 20 Millionen Menschen. Die Bevölkerungsdichte muß jedoch schon zur Zeit der alten ägyptischen Kultur eine sehr hohe gewesen sein. Um die Lebensmittelversorgung sicherzustellen, war man in der Landwirtschaft zur Kollektivarbeit gezwungen gewesen. Je straffer die Staatsleitung in dieser Hinsicht organisiert war, desto größer war der wirtschaftliche Erfolg. Nur aus dieser Organisation heraus kann man sich teilweise die hohe Kultur Altägyptens erklären, die mit ihren Überresten an prachtvollen Bauten in mächtigen Ausmaßen auf die Kollektivarbeit einer großen Arbeitermasse zurückzuführen ist. Die großen Tempelanlagen und Grabmäler wurden meistens aus granitischem Gestein erbaut, während die Wohnhäuser wie heute auch damals größtenteils aus Lehm und Stroh bestanden. Die granitenen Gewaltsbauten vermochten während Jahrtausenden der Verwitterung zu widerstehen und zeugen von verschwundener Pracht in heute teilweise oder kaum besiedelten Gebieten. Anderseits ist die Abgelegenheit solcher Baustellen auch auf den altägyptischen Glauben, nach welchem die Seele nach dem leiblichen Tode in einer bessern Welt weiterlebt, zurückzuführen. Die damaligen Herrscher suchten deshalb bewußt jede Störung der Totenruhe in den Grabkammern durch die Außenwelt zu verhindern.

Herr Dr. Zelger stellte dieses Altägypten, das uns immer wieder lockt, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. In prachtvollen Farbaufnahmen führte er die Zuhörer an die Stätten der altägyptischen Hochkultur, so nach Gizeh, Karnak, Luksor, Fayum und in das Tal der Königsgräber. Man bewunderte neben der Wucht der Tempelanlagen, der Säulen, der Statuen die Feinheit der Malereien und Farben im Grabe Tutenchamons, von denen der Referent wahrscheinlich einzig dastehende Farbaufnahmen heimbrachte.

P. Köchli

Die kulturellen Beziehungen des alten Ägypten zu Vorderasien

Vortrag von Fräulein PD Dr. U. Schweizer, Basel, am 19. Januar 1951

Der vorderasiatische-ägyptische Raum ist heute einer der Brennpunkte der Weltpolitik. Es ist deshalb aufschlußreich, die Haltung Altägyptens zu seiner Umwelt in vergangenen Zeiten aufzuhellen.

Die Lage prädestinierte Altägypten in einzigartiger Weise zur Isolierung; im Norden das Meer, im Westen und Osten die Wüste mit ihren Gebirgen, im Süden die allerdings schwächer wirkenden Nilkatarakte. Die einzig verwundbare Stelle lag in der Gegend des heutigen Suezkanals, wo der Handel nach Syrien, Mesopotamien und Persien durchging. Dazu kam, daß das Niltal sich in der geschichtlichen Frühzeit mit allem Lebensnotwendigen selbst zu versorgen vermochte. Daher waren die Ägypter unkriegerisch und gingen zunächst nur darauf aus, ihre Grenzen gegen Überfälle zu schützen.

Die ersten schwachen fremden Einflüsse in die rein hamitische Kultur Altägyptens sind um 4500 v. Chr. nachweisbar und stammen aus Mesopotamien mit Motiven wie Schlangenlöwen, Löwendarstellungen, Held von zwei Löwen bedrängt, Nischenarchitektur. Es strömen dann semitische Völker ein und führen vorübergehend zu einer hamitisch-semitischen Mischkultur, die jedoch mit dem Einsetzen der 4. Dynastie endet. Es erfolgt der erste Höhepunkt der ägyptischen Macht. Die Lage änderte sich um 2000 v. Chr., weil inzwischen im Osten Großreiche entstanden waren, die Ägypten bedrohten. Um der Bedrohung zu begegnen, mußte Ägypten sein Reich ausdehnen und sichern. Es kam dadurch in stärkere Berührung mit den vorderasiatischen Völkern, die ihre Wirkung schließlich nicht verfehlte.

Auch die Einfälle der Syrer und Hyksos von 2000 bis 1600 hinterlassen in der ägyptischen Kultur keine wesentlichen Züge und Denkmäler, mit Ausnahme des Streitwagens, der übernommen wird und von da an in vielen Reliefdarstellungen und Zeichnungen erscheint. Mit dem Aufstieg des neuen Reiches um 1580 schreitet Ägypten zu den Kolonisationskriegen gegen die Mitani- und Chattireiche. Wenn in den diplomatischen Notenwechseln die Mächte auch als gleichberechtigt erscheinen, so ist das rein äußerlich. Der Ägypter fühlt sich noch während langer Zeit über diesen Völkern stehend. Das geht aus Darstellungen in Theben und Karnak hervor, die die vorderasiatischen Völkerstämme, erkenntlich an Kleidung, Gesichtsformen, Haartracht, in untertäniger Haltung dem Pharao den Tribut abliefernd darstellen. Erst unter Ramses II. tritt die Gleichberechtigung Vorderasiens ein. Sie wird hauptsächlich durch das aufstrebende Assyrerreich erzwungen.

Ist, im gesamten gesehen, der Einfluß der vorderasiatischen Welt auf Altägypten gering gewesen, so war derjenige des Nilreiches auf das Mittelmeergebiet bedeutungsvoll, besonders in geistiger Hinsicht. Zahlreiche Weisheitslehren des Alten Testamentes stammen beinahe wörtlich aus der ägyptischen Gedankenwelt. Mit diesem Hinweis schloß die Referentin ihre inhaltsreichen Ausführungen. *P. Köchli*

An der am 2. Februar 1951 abgehaltenen Hauptversammlung hielt Prof. Dr. F. Nußbaum einen Vortrag über «Höhlenwohnungen der Eiszeitmenschen in Südfrankreich und Nordspanien» (mit Lichtbildern). Der Vortrag folgt im Auszug unter den Abhandlungen.